

Außerdem wären hier noch eine Reihe von populären Vorträgen zu erwähnen, die von Beamten des Museums an verschiedenen Orten gehalten wurden: In der Urania hielt Dr. Maidl einen Vortrag über «Die Malaria und ihre Bekämpfung» und an sechs Sonntagen einen Kurs über «Die Insekten als Krankheitserreger und Überträger».

Im Volksheim und in verschiedenen Gymnasien und Realschulen Wiens hielt Kustos Dr. Keißler im Auftrag des Staatsamtes für soziale Verwaltung populäre Vorträge über praktische Pilzkunde und über die Verhütung von Pilzvergiftungen (in Verbindung mit Ausflügen), ebenso in der Sektion für Naturkunde des Österr. Touristenklubs.

Nekrologe.

† Franz Steindachner.

Von Dr. V. Pietschmann.

Am 10. Dezember 1919 ist Dr. Franz Steindachner hochbetagt nach kurzem Leiden an einer Lungenentzündung, die er sich infolge der trostlosen Heizungsverhältnissé während dieses Winters geholt hatte, aus dem Leben geschieden, das für ihn in seinem weitaus größten Teile fast völlig ausgefüllt war mit emsiger Arbeit für unser Museum und seine Spezialwissenschaft, die Ichthyologie und Herpetologie. Seinen Lebensgang schildern heißt eigentlich einen Überblick geben über eine beträchtliche Zeitspanne unserer Musealgeschichte, die er in Stellung und Arbeit verkörperte.

Er war am 11. November 1834 als Sohn eines angesehenen Wiener Arztes geboren worden. An der Wiener Universität wandte er sich dem Studium der Rechte zu. Schon damals galt jedoch sein Hauptinteresse den Naturwissenschaften und die Vorlesungen ihrer damals hervorragendsten Vertreter zählten ihn zu ihren Hörern. Bestimmenden Einfluß übte auf ihn der damals gleichfalls am Beginn seiner großen Laufbahn stehende Geologe Eduard Sueß aus, der ihm ja später auch bis zu seinem Tode in Freundschaft verbunden blieb. Seiner Anregung folgend, beschäftigte er sich zunächst mit Bearbeitungen fossiler Fische, die gerade in unserem Museum in schöner Erhaltung und reicher Anzahl vertreten waren und wurde dadurch überhaupt zur Ichthyologie hingeleitet. Damit war auch die erste Verbindung mit dem Museum selbst gegeben, in das er im Jahre 1860 zunächst zu außerordentlicher Dienstleistung eintrat. Die Sichtung und Bearbeitung der ichtyologischen und herpetologischen Ergebnisse, die von der großen Novara-Expedition heimgebracht worden waren, leiteten ihn sodann zu seinem eigentlichen Arbeitsgebiet über, das von nun an sein ausschließliches werden sollte.

Eine lange Reihe von größeren und kleineren Veröffentlichungen ausschließlich systematischen Inhaltes folgte den ersten. Als seine wichtigsten seien hier nur genannt: Beiträge zur Kenntnis der fossilen Fische Österreichs, Ichthyologischer Bericht über eine nach Spanien und Portugal unternommene Reise, Ichthyologische Notizen I—X, Ichthyologische Beiträge I—XVII, Zur Fischfauna des Senegal, Die Süßwasserfische des südöstlichen Brasilien, Zur Fischfauna des Magdalenenstroms, Beiträge zur Kenntnis der Flußfische Südamerikas I—IV, mit Döderlein zusammen: Beiträge zur Kenntnis der Fische Japans I—IV, Reptilien und Amphibien der «Novara», Die Schlangen und Eidechsen der Galapagos-Inseln.

Die Grundlagen für viele von diesen, insbesondere für seine zusammenfassendste Arbeit, über die Fische der Pyrenäenhalbinsel, bildeten seine Reisen, die ihn nach verhältnismäßig kurzen Pausen immer wieder in die verschiedensten Gebiete der Erde führten. Der in den Jahren 1864 und 1865 durchgeführten, bereits erwähnten Reise durch Spanien und Portugal folgte an größeren Expeditionen 1868, 1869 eine Reise nach Senegambien, von der er schwer erkrankt zurückkehrte. 1871 wurde er durch Agassiz zur Teilnahme an der «Haßler»-Expedition eingeladen,¹⁾ die um Kap Horn nach den Galapagos-Inseln ging und nach deren Beendigung er einen großen Teil Nordamerikas bereiste. 1895 übernahm er die wissenschaftliche Leitung der I. Roten-Meer-Expedition, die eine Fortsetzung der gleichfalls von ihm geführten österreichischen Tiefsee-Expeditionen in der Adria und im Mittelmeer darstellte. An die Rote-Meer-Expedition schloß er eine Bereisung Palästinas und des näheren Orients zum Zwecke der Aufsammlung von Süßwasserfischen dieser Gebiete an. 1903 leitete er die von der kais. Akademie der Wissenschaften ausgesendete Expedition nach Brasilien, seine letzte große Reise.

Auf all diesen Expeditionen und den zahlreichen kleineren Reisen kam einer seiner Hauptcharakterzüge zur vollsten und für die Wissenschaft außerordentlich ersprißlichen Betätigung, die Lust am Zustandebringen möglichst großer Sammlungen.

Er hat tatsächlich dadurch unserem Museum eine geradezu unübertreffliche Fülle von Material in großen Serien vermittelt, die noch so mancher eingehenden Forschung kostbares, unerläßliches Material bieten wird. Die reichen Schätze, die unserer Sammlung dadurch zuflossen, hat er jederzeit durch Käufe, für die er oft tief in die eigene Tasche griff, in freigebigster Weise vermehrt und dadurch unsere Fischeammlung zu einer der ersten der Welt gemacht, die herpetologische Sammlung stattlich vergrößert. Für Generationen noch wird dieses Material eine Fundgrube für wissenschaftliche Arbeiten bilden. Diese Bereitwilligkeit, die Vergrößerung der Musealsammlungen auch mit reichen eigenen Mitteln durchzuführen, erstreckte sich aber auch, insbesondere während der Zeit seiner Intendantentätigkeit, auf alle übrigen Teile unseres Museums.

So hat ihm unsere Anstalt, an der er so lange in leitenden Stellungen tätig war (von 1874 als Direktor der zoologischen Abteilung, von 1898 bis 1919 als Intendant), unbedingt einen Ehrenplatz unter denen anzuweisen, die sie in hervorragender Weise gefördert und vorwärtsgebracht haben.

Die großen Sammlungen, die unser Museum zieren, sichern ihm die Erinnerung, die durch sie geschaffene Möglichkeit, weiter zu forschen und zu finden, den Dank nicht bloß der Wissenschaft, sondern auch der Öffentlichkeit, die aus jeder Erkenntnis letzten Endes ihre praktischen Ergebnisse gewinnt.

† Emil Marenzeller.

Von L. Lorenz.

Am 6. Dezember 1918 starb nach längerem, schmerzvollem Leiden der frühere Kustos an der zoologischen Abteilung Prof. Dr. Emil Marenzeller. Am 16. August 1845 zu Wien geboren, bezog er 1863 die Universität, an welcher er 1868 zum Doctor medicinae promovierte. Schon frühzeitig eifrig mit Botanik und Zoologie beschäftigt, wurde er 1869 Assistent des Zoologen Ludwig Schmarda. Im Jahre 1873

¹⁾ Es möge Erwähnung finden, daß ihm zu Ehren ein Berg des südlichsten Patagonien den Namen «Mount Steindachner» erhielt.